

# Arendsee's Wochenblatt

**Amtliches Publikations-Organ**  
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.  
Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Storch, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint  
**Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,**  
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
**Bezugspreis:**  
in der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,  
außerhalb durch die Post drei ins Haus  
1,50 Mark, bei Abholung von der Post  
1,20 Mark.

**Anzeigen**  
werden am Montag, Mittwoch und Freitag  
bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
**Anzeigenpreis**  
für die 5 gespaltene Normalspalte oder deren  
Stamm 2 Pf. Anzeigen die 4 gespaltene  
Spalte 1 Pf.  
Fernsprecher Nr. 25

**Nr. 10.** Bezugspreis  
vierteljährlich 6,- M.

**Sonnabend den 22. Januar 1921.**

Inserate: 8gep. Zeile 60 Pf.  
Kleinanze: 3gep. Zeile 50 Pf.

**32. Jahrgang.**

## Amtliche Bekanntmachungen.

Am Montag, den 24. Januar ds. Js. nachmittags 4 Uhr werden auf dem Friedhof eine größere Anzahl Affagen als Kuh- und Brennholz unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Arendsee, den 21. Januar 1921.  
Die Friedhofskommission.  
Ulbrecht.

Die Stelle der  
**Handarbeitslehrerin**  
an der hiesigen Stadtschule ist sofort zu besetzen.  
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bis 1. Febr.  
d. Js. erbeten.  
Der Schulverbandsvorsteher.  
Scaafeld.

**Wähler-Liste.**  
Die gemeinsame Wählerliste für die Wahlen zum Landtag, Provinziallandtag und Kreistag liegt vom Sonntag, den 23. Januar 1921 bis Sonntag, den 30. Januar 1921 im Rathaus, Lebensmittelamt, Zimmer Nr. 3 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Derjenige, welcher die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann seinen Einspruch innerhals der Anlegungsfrist geltend machen.  
Arendsee, den 20. Januar 1921.  
Der Magistrat.  
Scaafeld.

**Lebensmittelverteilung.**  
Auf Warenkarte A. 186 (2 Karten) 1 Paket Reis Preis 1,45 Mark, A. 187 125 Gramm braune Bohnen, Preis 0,50 Mark, A. 188 1 Stück Suppenwürfel (Maggi) Preis 0,13 Mark, A. 189 und C. 113 1 Stück Erbsenwurst, Preis 1,50 Mark, B. 94 250 Gramm Marmelade Preis 1,85 Mark Dörige Waren können sofort gelauft werden.

## Lokales und Provinzielles.

**Arendsee, den 21. Januar 1921.**

**Remontedepot-Verkauf.** Gestern fand von Herren der Regierung, des Kulturamts, im Beisein von Vertretern des Depots und der Stadt eine Vereinfachung des Geländes mit nachfolgenden Verhandlungen statt. Heute vormittags gaben der Vorsitzende des Kulturamts Stendal v. Wittingenrode und Geheimer Ratgeber dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung Aufschlüsse über Art und Weise der Veräußerung und Abgabe von Acker und Wiesen an Interessenten. Wie kommen darauf noch zurück.

**Die Leipziger Sänger,** das bekannte lustige Völkchen, wird uns am Sonntag abend im Berliner Hof einige Stunden unterhalten. Eder und humoristischer Quartett-Gesang, Einzelgesang, Solozögen und Gesangsstücke stehen auf dem Programm, sodas ein jeder Besucher zu seiner Begegnung kommt. Die Eintrittspreise sind, den heutigen Verhältnissen entsprechend, nicht zu hoch, jeder weiß, was Wissen und Unterhaltung kosten, dazu nimmt auch die Stadt einen nicht unerheblichen Anteil durch die Kartensteuer. Es wäre der Gesellschaft ein volles Haus zu wünschen, damit sie sich veranlaßt sieht, unsere Stadt alljährlich einmal zu besuchen.

**Verzinsung von Anzahlungen auf die Anschlagsteuer.** Bei Anzahlungen auf die für den Steuerabschnitt 1920 zu leistende Anschlagsteuer erfolgt vom Tage der Zahlung ab, längstens bis Ablauf des dritten Monats nach Schluss des Steuerabschnitts, also bis spätestens 31. 3. 1921, wenn nicht die Steuerzahlung vorher festgesetzt und angefordert ist, eine Verzinsung für den sich ergebenden Zeitraum von 6 v. H. sofern die Anzahlung bis zum 31. Januar 1921 geleistet worden ist. Bei späterer Zahlung werden 5% Zinsen gewährt. Verzinsungen von Zinsbeträgen unter 5 Mark finden nicht statt.

**Achtung.** Seit einigen Tagen kreist sich im Kreise Hühner ein Schwindler umher, der sich bei den Landwirten für einige Tage vermiethet und dann unter Mithilfe einiger Sachen verduftet. So machte er es jetzt wieder beim Postfischer Ties in Tarnitz, bei dem er einige Tage in Stellung war und dann mit zwei neuen gelben Pferdebeden verschwand. Der Mann ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer Größe und bekledet mit einer Militärhose und dunkler, gestickter Ledergewand.

Er nennt sich Erich Wagner aus Raderbed, Kreis Salzwedel. Die Landwirte, auch der Nachbarstreife, setzen vor dem Mann gewarnt.

**Salzwedel, den 19. Januar.** Raubüberfall in Klein-Garg. Ein scheinbarer Raubüberfall ist heute nacht in Kl.-Garg verübt worden. Diebe wollten beim Ortsvorsteher Lenz Pferde stehlen. Die im Futtergang des Stalles schlafenden zwei Kühe haben aber ebenfalls ein verdächtiges Geräusch gehört, und als sie die Gebrecher verschleichen wollten, wurden sie von diesen überfallen und mit scharfen Gegenständen arg zugerichtet. Der eine Kuhe ist, wie wir erfragen, fast tot, während der andere noch beunruhigt liegt. Herr Lenz, der in der Nacht noch draußen war, hat von dem ganzen Vorgang nichts gemerkt. Am Morgen fand man auch die Pferdebesitzer auf dem Hof. Beide gaben die Räuber, nach ihrer schändlichen That, nicht mitgenommen. — Frecher Betrugsversuch. Am Dienstag erschien in der Wohnung eines hiesigen Postbeamten ein Mann in fettem Anzug und Mütze und verlangte von dem Gattin angeblich im Auftrage des im Dienste auf dem Postamt befindlichen Beamten 100 Mark, da auf dem Postamt an die Beamten Speck und Mehl verteilt würden und sein Auftraggeber nicht genügend Geld bei sich habe. Da der Gemann der Frau gegenüber von einer bevorstehenden Verteilung anderer Artikel gesprochen hatte, gibt die Frau in gutem Glauben die 100 Mark. Der hinzugekommene Junge geht aber dem Manne nach, der sich vor dem Jungen her seiner Weg zur Post nimmt, dort in das Briefträgerzimmer tritt und nach der Volkbeherzungs von da aus verschwindet. Der Junge aber eilt hinterher mit dem Rufe: „Hör den Betrüger, er hat meiner Mutter 100 Mark gestohlen!“ Der Spießbube sieht sich keine andere Rettung, als dem Jungen mit den Worten: „Galt's Maul, hier hast Du die 100 Mark wieder,“ den erschwundenen Betrag zurückzugeben und dann eilt zu verschwinden. Ein neuer Beweis, mit welcher Frechheit heute geschwindelt wird und wie vorsichtig Jedermann gegen fremde Personen sein muß.

**Zeelen, 16. Januar.** Unglücksfall. Beim Zerlegen der Ortsgeheire entlief sich ein Geshoß und drang dem Lehrer Herrn Bornmann aus Dorletau in den Leib und verletzte ihn schwer. Herr Bornmann wurde nach Salzwedel ins Krankenhaus geschafft zur Operation. Der Zustand ist belorgniserregend.

**Dobrotz, 6. Januar.** Nachtlager Raubüberfall auf ein Wohnhaus. In der Nacht zum Dienstag drangen drei maskierte Männer mittels Wagnelreiter in das Wohnhaus der Frau Entschifferer herein ein. Sie durchsuchten sämtliche Bodenkammern nach Geld und Wertgegenständen und da sie hier nichts fanden, wendeten sie Frau S. und die Mamsell, hielten ihnen Revolver auf die Brust und ließen sich sämtliche Kleidungsstücke ausbändigen, sogar die Kleiderhülle dazu. In aller Ruhe arbeiteten die Räuber, sie ließen sich Abenrot zubereiten und nachdem sie genügend gesättigt waren, schickten sie die Hausbewohner zu Bett mit der Bemerkung, sie möchten ruhig schlafen, es würde ihnen nichts getan. Ungehört packten sie nun ihre Koffer und verschwand. Die Ermittlungen ergaben, daß die Räuber sich 6 Uhr in Geestgottberg den Zug bestiegen und in der Richtung Steudal verschwand.

**Wittenberge.** Eine teuer bezahlte Nacht. Der früher in Wittenberge wohlhabende Viehhändler Busse war zuletz Anlaufs von Wies nach hier gekommen. Da er ein gutes Geschäft gemacht hatte, lo gefiel es ihm in Gesellschaft einer Frau Ida Wite aus der Friedrichstr. 17, eine „kleine Fische“ zu machen. Die Folge davon war, daß B. total betrunken in der Wohnung der W. übernachtete und daß ihm eine Briefstange mit 3000 M. abhandeln kam. Der Verdacht lenkte sich auf die W., die vor der Polizei eingeklagt, 3000 Mark erntenden zu haben. Bei einer Durchsuchung ihrer Wohnung fand das Auge des Gerichts jedoch weitere 3000 Mark im Ofen versteckt. — Aufklärung eines Hoteldiebstahls. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, wurde einem Reisenden im Hotel „Stadt Hamburg“ in Wittenberge eine Kleintasche gestohlen. Die Diebe übernachteten darauf im Hotel Hüller und ließen die Tasche dort zurück, mit dem Bemerkung, sie würden sie später abholen. Die beiden Hotelmarder kamen indes nicht wieder, um die Tasche abzuholen. In Hamburg wurden jetzt zwei Pferdebede, namens Müllmann, festgenommen, die mit dem Hotelmarder identisch sind. — Eine überraschende Entdeckung machte die Wittenberger Polizei in der Wohnung

des Händlers Albert Krause in der Steinstraße 7. Bei der Festnahme des K. zur Strafverurteilung fand man große Mengen Herrensachen und Futterstoffe. K. hatte die Stoffe in der Schlafkammer bei einem Schneider in Groß-Garg versteckt. Wie wir 1. J. berichteten, belief sich der Wert des gestohlenen Gutes auf 10000 M.

**Taugenmüde.** Festgenommen wurde ein Reisender, der, ohne im Besitz eines Wandergewerbepasses zu sein, hier Bestellungen auf Bildergrößenungen gesammelt und Anzahlungen entgegengenommen hat. Der Reisende wurde ferner verdächtigt, seinen hiesigen Wirt bestohlen zu haben. Er wurde dem Amtsgericht zugeliefert. — Schon wiederholt ist in der Presse von Bestellungen auf Bildergrößenungen gewarnt worden. Fast durchweg handelt es sich um Schwindler, oder aber die Angaben der Reisenden stimmen insofern nicht, als der entgeltliche Preis der fertigen, meist minderwertigen Bilder viel, viel höher kommt, wie zuerst genannt.

**Wetterbericht.**  
Am Sonnabend: Unwetterstünd heiter und wolkig, unruhig, Niederschläge in Schauern, etwas kälter als Freitag.  
Am Sonntag: Meist trüb, sehr windig, ziemlich mild, Niederschläge.  
Am Montag: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas Niederschläge, kälter werdend, zuerst sehr windig, nachher ruhiger.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 23. Januar, 10 Uhr Gottesdienst in der St. Johanni-Kirche. Superintendent Gerte.  
11-3 Uhr. Kirchliche Wahlen in der St. Johannis-Kirche. Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus. Die Kirche ist gefeiert.  
8 Uhr in Ziemendorf, Pastor Kopphele, 9-10 Uhr. Wahl 1 Uhr in Gerzjen, Pastor Kopphele. 2-3 Uhr. Wahl 3 Uhr in Jähjen. Superintendent Gerte. 3-3 1/2 Uhr. Wahl.

Am Sonntag: Pastor Kopphele.  
Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr, im Juuenheim Bibelstunde.

**Sommerproffen - weg!**  
Lebensgefährtinnen teils unangenehm mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigt.  
Frau Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 55.,  
Schließfach 47.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 27. Januar 1921, kommen an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkauf im Schutzbezirk Witzl II. Jagd 73, 75, 76.  
ca. 160 Klefern Nid- und Luthausen  
ca. 30 rm. Klefern-Scheit  
ca. 120 rm. Klefern-Knüttel  
ca. 10 rm. Birken-Scheit  
ca. 3 rm. Birken-Knüttel.

Verammlung der Käufer vormittags 10 Uhr auf der Wirtshaus Allee bei der Königsbahn.

**Sprächlich Bernstorff'sches Forstamt Gartow.**

## Achtung!

**Sämtliche Fette u. Öle**

Ia. Schmierseife	1000	Ricinuswachs	
Ia. Lederfett		Wachzin weiß	
Urbis Schuhcreme		Knuffett	
zu haben bei			

**A. Spahn,**  
Lehzn. Fett- und Delagegeschäft,  
Arendsee Koloniestr. 29.

## Preisermäßigung!

Ia Tafelreis	Pfd.	4,-	M!
Margarine		13,50	"
prima Schweineschmalz		17,-	"
Hafersfloken		4,25	"
Walnuß		18,-	"
ff. Fettbäcklinge		7,-	"

**Heinrich Preuß Nachfolger**  
Arendsee.



# Appell an die Brüderlichkeit.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Am 1. Februar läuft das Kohlenabkommen mit der Entente ab, was in Spa nicht als Ergebnis eines Kompromisses, sondern als ein höchstselbständiges aufsteigendes Blatt zu betrachten ist. Schon damals unterlag es dem ernstlichen Zweifel, ob Deutschland inlande sein würde, die auszubehringenden Lieferungen zu leisten, und so sehr die Bergarbeiterhaft auch alle Kräfte anregte, um das unmögliche Ereignis möglich zu machen, es brauchte dann doch in den ersten Winterwochen ein außerordentlich tiefer Wasserstand den Abtransport der Kohlen in Fluss- und Kanalfahrten zu verhindern, um uns alsbald in wachsende Vertragsstrafen zu bringen. Und Frankreich, obwohl es selbst mehr und mehr in Kohlenverfall geriet und eben jetzt sogar die Kohlensteuer, eines der wichtigsten Abgabeposten aus der Arbeitszeit, abschaffen konnte, es zögerte natürlich keinen Augenblick, uns auch aus diesem Anlaß das Können des bescheidenen, ungeduldeten der Entente, das die höhere Gewalt, die hier im Spiele war, gar nicht bestritten werden konnte. Während wir uns gegenüber solchen Wahrscheinlichkeiten immer nur mit unzulänglichen Protesten begnügen mußten, war Frankreich mit einer noch schärferen Anziehung der Kohlensteuer sofort zur Stelle. Es erhob für die Zeit nach dem 1. Februar ohne jeden sachlichen Grund die Kohlensteuer, die es von uns geliefert verlangt, es schickte darüber hinaus eine weitere Verdrückung der Preise, die schon jetzt zu den Weltmarktpreisen für Kohle in gar keinem Verhältnis stehen, und es kündigte die Einstellung der Kohlenabkommen für gewisse Sonderleistungen an, die im Sinne des Abkommens von Spa zur Verbesserung der Lebenshaltung unserer Grubenarbeit Verwendung finden. Wie seine Bundesgenossen in London und Rom sich zu diesem Vorgehen stellen, ist noch nicht zu erkennen. Die deutschen Bergarbeiter aber hätten es doch für an der Zeit, ihre Stimme gegen diese sich nachgerade überschlagende Vorgehensweise zu erheben.

Der fast 500 000 Mitglieder zählende Verband der Bergarbeiter Deutschlands hat auf seiner jüngsten Versammlung in Berlin einstimmig eine Entschlossenheit angenommen, die sich in erster Reihe an die Bergarbeiter-Internationale angehenden Bergarbeiterverbände in Frankreich, Belgien und Großbritannien sowie an die Leiter der Allgemeinen Gewerkschafts-Internationale in Amsterdam richtet. Allen diesen Instanzen wird mitgeteilt, daß die deutschen Bergarbeiter gegen die neuen Forderungen Frankreichs entschieden Protest erheben werden. Der Kohlenmangel in Deutschland sei jetzt weit größer als in den anderen Industrieländern. Die Erfüllung des Spa-Abkommens sei nur möglich gewesen durch eine ausgedehnte Überlieferungsarbeit der deutschen Bergarbeiter. Ihr gefährdeter Gesundheitszustand verlange gütlicheren Willen der Entente, während nun von ihnen noch höhere Kohlenlieferungen gefordert würden. Der Fortfall der Kohlenabkommen würde einen unabweisbaren Mangel der Leistungsfähigkeit zur Folge haben, während dem deutschen Volke jetzt aus der Lieferung der Spa-Kohlen Milliardenverluste erwachsen. Die angesehnen Kameraden würden deshalb gebeten, die deutschen Bergarbeiter energisch zu unterstützen, in ihrem Bemühen, zu einem Kohlenabkommen zu gelangen, das die deutsche Bergarbeiterhaft nicht noch stärker belastet, sondern in humaner Weise entlastet und der deutschen Volkswirtschaft die Lebensmöglichkeit gebe.

Das Echo auf diesen Hinweis wird, wenn man nach früheren Erfahrungen urteilen darf, nur recht mächtig sein. Allenfalls werden die britischen, die französischen Bergarbeiter auch ihrerseits Schritte tun, die ungefähr den Wünschen ihrer deutschen Kameraden entsprechen. Aber den Einfluß, ihren Forderungen auch den Regierungen gegenüber die Anerkennung zu erlangen, helfen sie nicht, und wenn sie ihn bekämen, so würde es ihnen wahrscheinlich an dem guten Willen fehlen, ihn zu Gunsten ihrer Kameraden auszuüben. Denn für die Franzosen stehen in dieser Frage natürlich nicht nur wirtschaftliche Interessen auf dem Spiel; im Gegenteil, die politischen, die nationalen Absichten, die sie mit ihrer unarmherzigen Drangsalierung Deutschlands verfolgen, sind ihnen um gleich wichtige Gründe vor die Augen zu stellen. Ihre Politik weicht selbst die wenigen französischen Sozialisten, denen die internationale Brüderlichkeit mehr ist als herkömmliches Parteiprogramm, im entscheidenden Augenblick immer wieder nutzlos zurück. Sie würden auch, wenn sie

das nicht täten, von der öffentlichen Entrüstung wie selbst die Spure hinweggefegt werden, was nach dem Verlauf der letzten Kabinetsitzung wohl kein Wahrscheinliches der Mensch bezeichnen kann. Den Franzosen ist es durchaus nicht um ein paar Hunderttausend Tonnen Kohlen mehr oder weniger zu tun, sondern sie wollen, ebenso wie sie alles daran setzen, Oberflüssen an die Polen zu verschachern, das Ausbringen um jeden Preis in ihre Hand bekommen. Denn damit wäre ihnen, wie sie sich von Herrn Sarbiniere, dem bekannten Sozialistenführer der Londoner „Daily News“, wieder einmal bescheiden lassen, der Schlüssel zur Aufhebung Deutschlands ausgehändigt, weil damit Bayern auf Gnade und Ungnade von ihnen abhängig gemacht wäre. Garbiniere ist freilich der Ansicht, daß die Befehle des Ausbringers auch die Aufhebung Europas befehlen würde, besten Falls nur handhabe, wenn das Mittelmeer des Bewußtseins nicht einflüsse. Aber eben die Franzosen diese Wahrheit einsehen, wird noch viel Wasser die Seine herunterlaufen, und es fragt sich sehr, ob der französische Militarismus solange ruhig bleiben wird, bis die Herren Millerand und Briand bereit sein werden, sich dieser Wahrheit zu unterwerfen.

Jedenfalls: von der brüderlichen Haltung der französischen und der britischen Bergarbeiter wird unseren braven Grubenleuten im Ausbringer das Hell nicht kommen. Darüber können auch die jüngsten Resolutionen nicht hinwegtäuschen.

# Politische Rundschau. Deutschland.

**Sanftleserungen als Wiedergutmachung.**  
Die Spezialverhandlungen seit der Vertagung der Berliner Sachverständigenkonferenz haben ergeben, daß der Frage der Durchführung der Sachleistungen für die Lösung des Reparationsproblems besondere Bedeutung zukommt. An den weiteren Verhandlungen werden daher im Auftrage der Reichsregierung Hugo Stinnes und drei weitere Vertreter der Arbeitnehmer, darunter Köppler als Vertreter der Bergarbeiter, teilnehmen.  
**Abstimmung am 13. März.**

In amtlichen Londoner Kreisen wird befürchtet, daß der 13. März als Abstimmungstag für Oberflüssen in Aussicht genommen ist. Der „Daily Mail“ erklärt dazu, daß diese Nachrichten mit keinen Berichten in Zusammenhang stehen. Da die amtlichen Stellen in Paris und London übereinstimmend den 13. März als Abstimmungstag melden und da auch die deutsche Regierung erklärt hat, daß ihre Informationen sich hiermit decken, so kann der 13. März wohl endgültig als der Tag gelten, an dem die in Oberflüssen beschriebenen Eintragsbedingungen abstimmen werden. Es fehlt nur noch die amtliche Bekanntgabe an das deutsche Auswärtige Amt.

**Kotopferhypothek.**  
Wie von zutreffender Stelle mitgeteilt wird, sollen, um dem Abgeschlossenen zu ermöglichen, sich das notwendige Kapital zur Bezahlung des Kotopfers zu beschaffen, die Vorteile der Kotopferhypothek noch durch ein besonderes Gesetz ausgegattet werden, wodurch für den Abgabepflichtigen, der die Mittel aus dem Wert seines Grundbesitzes ziehen will, die Zahlungsmöglichkeiten für das Reichskotopfer erleichtert werden.

**Ententejährling im Rheinland.**  
Die Besatzungsbehörden geben in letzter Zeit wieder mit ausgesprochener Strenge gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung der Rheinlande und gegen die besonders ohnmächtigen deutschen Behörden vor. Der Landrat Leining von Neuf erhielt sechs Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe wegen Ungehorsams gegen den englischen Bevollmächtigten. Er hatte es unterlassen, die von ihm angeforderte Nachweisung über Automobille rechtzeitig zu liefern. In Koblenz sind vier Beamte der Reichsüberwachungsverwaltung ihrer Ämter entsetzt worden, weil sie eine Requisitionsforderung nicht rechtzeitig nachgekommen waren.

**Politische Mäntelungen gegen Deutschland.**  
Aus fast allen oberflüssigen Grenzgebieten wird die Zusammenziehung größerer polnischer Truppenmengen gemeldet. Bei Wloclawitz und Sosnowice sind mehrere Regimenter polnischer Infanterie aufmarschiert. Der Grenzbevölkerung hat sich infolgedessen große Aufregung

# Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beitereignisse.

- \* Zum 20. Jahrestage der Reichsgründung erließ die Reichsregierung einen vom Reichspräsidenten und vom Reichsanwalt unterschriebenen Auftrif, worin zu neuem Festhalten an der nationalen Einheit aufgefordert wird.
- \* Der Reichstag wird wahrscheinlich nur bis 4. Februar Sitzungen abhalten und voraussichtlich seine Arbeiten nach den Wahlen erst am 1. März aufnehmen.
- \* Londoner amtliche Kreise befürchten, daß die Abstimmung in Oberflüssen am 13. März stattfinden soll.
- \* Gegen die Aufhebung Dr. Braunweilers und des Geheimrats aus Oberflüssen hat die Regierung bei General de Rond Protest erhoben.
- \* Die Konferenz der Militären in Paris ist auf Ende Januar verschoben worden.
- \* Das neue französische Kabinett ist endgültig von Briand gebildet worden.
- \* Der amerikanische Senat hat sich mit großer Majorität für ein Scheitern der vor 150 000 Mann ausgeprochen.

benachteiligt. Auch an der ostpreussischen Grenze zeigen sich größere Truppenansammlungen. Einlich im Johannisburg sind mindestens zwei Divisionen versammelt.

**Zu den Wahlen in Preußen.**  
Der neu zu wählende Landtag für Preußen muß spätestens 20 Tage nach der Wahlzeit zusammentreten. Es ist geplant, den neuen Landtag um Mitte März einzuberufen, damit er sich vor Ostern konstituieren kann. Falls die Neuwahlen einen Wechsel in der Regierung herbeiführen, soll die neue Regierung noch vor dem Zusammentritt des neuen Landtags gebildet werden. Seine Arbeiten nimmt der Landtag nicht vor dem 6. April auf.  
**Eine Preussische Königsparlei.**

Die Gründung einer Preussischen Königsparlei ist bisher Zage in Berlin erloschen. Es wird nicht davon, die Preussische Königsparlei werde selbst keine parlamentarische Tätigkeit ausüben und den Parteien nicht die geringste Konkurrenz machen. Sie sehe ihre Aufgabe vielmehr in der monarchistischen Propaganda und wolle mit dieser die rechtsstehenden Parteien einfließen.

# Deutsch-Österreich.

**Selbsthilfe-Ausverkauf.** Die Wiener Sektion der Reparationskommission hat beschlossen, ein Register aller jener Kaufgegenstände anzulegen, welche verkauft werden dürfen. Diese Gegenstände wurden in drei Kategorien eingeteilt: 1. in solche Kaufgegenstände, die unter keinen Umständen veräußert werden dürfen, 2. in solche, deren Veräußerung nur im Falle der allerhöchsten Not gestattet werden soll, und 3. in solche, die den Charakter der Sammlungen nicht berühren und deren Verkauf den Kaufwert der Museen Österreichs nicht verringern würde, also vor allen Dufikalien, welche veräußert werden dürfen. Das Register ist bereits angelegt. Der Wert jener Kaufgegenstände, welche veräußert werden dürfen, wurde auf 200 (zweihundert) Millionen französische Franc geschätzt.

# England.

Das Schicksal der deutschen Kolonien. Man befürchtet die bevorstehende Ernennung Churchill zum Nachfolger Milners in der Leitung des Kolonialministeriums. Durch einen mit großer Mehrheit angenommenen Kabinettsbeschluss werden die laut Friedensvertrag England zugefallenen westlichen Mandatsgebiete dem Kolonialministerium unterstellt.

# Persien.

Thronverzicht des Schahs. Wie aus Teheran gemeldet wird, hat der Schah von Persien, Ahmad Mirza, abgedankt. Die Nachricht klingt nicht ungläubhaft. Der junge Schah ist der willenslose Parteigänger der Engländer und erzieht nur durch ihren Schatz. Da sich die Engländer jetzt aus Nordpersien zurückziehen und das Land den Bolschewikisten aufzuerkennen nordpersischen Vanden überlassen, so bleibt wohl dem Schah auch nichts übrig, als mit den Engländern zu verhandeln.

Berlin. Wie verlautet, beschließt das Reichsarbeitseinstimmlich, den scheinbar vorgelegten Entwurf des Arbeitslosenversicherungsgesetzes einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen.

# Der verschwundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Emma Siegl. (Nachdruck verboten.)

Bei ihrem Anblick vernünftige Einkost keine Parodie, mußte aber in der Tat verblüffend an sich halten, als die Kommune mit ihren großen, brennenden Augen anfah und dann lächelnd sagte:

„Sie scheinen mir abgemacht, mein Herr, mitzutragen Sie meiner Kunst? Ich bin nur eine unglückliche Kranke, die ihr Leben zum Wohle der Menschen verzerrt, folgen Sie Beratern!“

Nun nahm er auf dem ihm angebotenen Ehe Platz und erwartete ihre weiteren Mitteilungen.

„Wieso sollten Ihre Augen nicht in Ihren Adälen hin und her und blicken endlich hart auf ein Werk geacht. Ihre Gestalt streckt sich entliche Male, die Hände halten sich fröhlich, sie war jetzt bei dem nervös erregten Zustande der Sonnenanbahn angekommen.“

Mit Entsetzen folgte Herr Gemlich diesem Vorgehen. Endlich fing sie mit hehrer Stimme zu sprechen an: „Mein Herr, Sie suchen etwas.“

„Sie hören mich und mit unklarer Stimme fragte er, ob sie noch weiteres wolle.“

„Sie suchen Reichthum — Gold — ein Schatz liegt verborgen — und Sie, Sie hat das Schicksal anverliehen, ihn zu entdecken! Ich sehe ein altes, großes Haus, ganz aus Stein aufgeführt, ich sehe abgemachte Zimmer mit alten, verfallenen Möbeln, ich sehe eine Wendeltreppe, die in einen Keller führt.“

„Wie wunderbar!“ dachte der Bankier, „Sie bedarfst ich Stimm auf ein Haus. Wie kann sie wissen, wie es dort aussieht! Wer ist überhaupt jemals über die Türe gekommen?“

„Ich sehe“, fuhr die Entsetzte fort, „wie ein Mann über jene Wendeltreppe hinabsteigt, die nach den Kellerkammern führt; er zählt die Stufen von oben herab, bei der siebenten hält er inne, nun greift er in seine Tasche und lang einen Meißel hervor. Er arbeitet, er arbeitet, er arbeitet. Wie geublich er ist! Erst endlich gibt der obere Teil der Stufe nach, er war mit Nägeln versehen, sie sind herausgerissen, die Stufe ist ein hohler Behälter, in ihm liegt der Schatz; ich sehe ihn, Schatz auf Schatz kommt in die Höhe, es glänzt, es blinkt, es glüht.“

„Nicht rieb sich die Entsetzte die Augen, ihr magnetischer Zustand war vorüber, sie kam zu sich.  
„Einlich Linstoff war leidenschaftlich, ob von der Fiktion, sie ihn umgab und nur einzelne abgedruckte Strahlen des Lampenlichts auf sein Angesicht fallen ließ, ob von dem Eindruck der Sprachbewegung — genau, er erhob sich, besahte die stülpe Türe und stürzte aus dem Hause.“

„Lust, seltsame Lust, ich erkläre!“  
Es war ihm merkwürdig ängstlich geworden, nun aber, da er ruhiger wurde, überlegte er bei sich, ob die Kommune ihn nicht doch vielleicht getannt und schon vorher von der vertriebenen Willen im Einklang geacht; hatte? Diese Fiktion haben sie ihre scheinen Sendlinge überall, und die Beunruhigten hatten oft und unzufrieden genug das biotere Fiktionen des alten Anekdoten in die Öffentlichkeit gebracht. Er verachtete sich selbst und seine Leichtgläubigkeit und sprach mit niemandem über diesen geheimnisvollen Wind.

Gleichwohl mußte er doch immer wieder daran denken, die er möchte kämpfen, sich selbst auslassen, wie er wollte, die siebente Stufe der Wendeltreppe und jener selbe Mann, der so geublich öffnet — flang immer wieder in seinen Ohren; er konnte sie nicht vergessen. Weßhalb sollte er denn nicht nachhaken? Und sei es lediglich, um seine Neugierde zu befriedigen!

Was der alte Schicksalsmann aus darüber denken mochte, in der zweiten Nacht, die seinem Verstande bei der Heiligkeit folgte, ließ er sich wieder lauten und machte sich auf den Weg aus Steinhaus.

Wie wunderbar es da lag, dieses altersgrüne, kleinere Gebäude, von dunkler Waldesheimat umgeben und von niemandem behütet und bewacht, als einem alten, einfalligen Weibe!

# Reinholdes Kabinett.

Am äußersten Punkte nahe sich Herr Reinhold dem Bankier. Er war, obwohl ein überaus angenehmer Mann und Geschäftsmann, keineswegs kritisch im alltäglichen Leben. Fast wäre er wieder amnestet, denn seine Verlegenheit mußte mit jedem Schritt. Das Bankier sowohl als die Fenster des unteren Stockwerkes waren verschlossen; eines der Batteriegelasse schien bewacht. Endlich, nachdem er den Bau zu wiederholten Malen aufmerklos umgangen und beobachtet hatte, bemerkte er, daß ein Fenster des Rückgebäudes nur angelehnt stand und erzwang sich durch dasselbe den Eingang in das Haus.

Er war etwas mehrbetäubt und sah erst einige Sekunden lang rittlings auf dem Gemäule, ehe es ihm gelang, seinen Körper durchzubringen. In diesem Augenblick konnte er sich recht wohl in das Bewußtsein eines Verbrechers denken, der seinen ersten Gehirns verlor! Und noch ein Gebante hing in ihm auf — daß nämlich schon ein anderer vor ihm auf gleiche Weise hier eingedrungen sein mußte.

Wie wäre es denn denkbar, daß die einfache alte Frau, die so ängstlich das Haus verlor und die sämtliche Fenster geschlossen hielt, gerade dieses Fenster offen lassen sollte? Und wie kam es überhies, daß sich daselbe so leicht, so willig geöffnet öffnete, während alles übrige in dem alten, ruinösen Hause sich nur lau ändern in den wässigen Augen bewegte?

Der Bankier, den bei dieser Erwägung ein leichter Schauer von Schreck überlief, so leitete diese Stelle ab, stellte sie jedoch in richtigen Junkteln zum Fenster hinaus ins Freie.

Ungleichermesse war die innere Einleitung des Hauses seinem Gedächtnis noch nicht ganz entfallen, und er erinnerte sich genau des Weges nach Küche und Keller, die er damals bei der Gründung seiner Schwägerin Olivia befristet hatte. Zur rechten Hand befand sich die bemalte Wendeltreppe und vorwärts tauchte er sich Schritt um Schritt in Dunkel und Finsternis weiter.

(Fortsetzung folgt.)



# Ein Sonntag der Kundgebungen.

Reichsgründungsfeiern und Profestversammlungen.  
Der letzte Sonntag war für Berlin ein politischer Tag erster Ordnung: er brachte große Kundgebungen der rechts- und der linksseitigen Parteien, aber die einen unterschieden sich in ihren Wünschen sehr wesentlich von den andern.

Die 50. Wiederkehr des Tages der Begründung des Deutschen Reiches feierte vor dem eigentlichen Jahrestage (18. Januar) des bedeutungsvollen Ereignisses, der Nation an der Hand des Kaisers und der Kaiserin der Verbund nationaler Soldaten. Geheimrat Prof. Dr. Roethe, der Literaturhistoriker der Berliner Universität, hielt die Festrede über die Bedeutung des 18. Januar für die Zukunft Deutschlands. Zu gleicher Zeit fand in der Aula der Universität eine Preisfeier des Vereins der Deutschen Studenten statt. Zu dieser Feier waren außer zahlreichen Universitätsprofessoren Vertreter aus den Grenzländern sowie Gäste aus Danzig, Oberschlesien und dem Saargebiet erschienen. Die Festrede hielt Geheimrat Seeburg. Den Schluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Von ganz anderer Art waren, wie schon erwähnt, die andern Kundgebungen, die diesem Sonntag das Gepräge gaben. Die Berliner Eisenbahnarbeiter hielten ihre große Versammlung ab, um gegen die neuesten Beschlüsse der Regierung in Sachen der Beamtenbefolgung zu protestieren. Nach Schluß der Versammlungen bildeten sichzüge, die Plakate mit „Eisenbahner, jetzt oder nie!“ „Wacht ihr sicher herein, während wir hungern!“ u. a. mit sich führten. Diezüge, in deren Reihen man nur wenig Beamte in Uniform sah, trafen sich auf einer Spielwiese im Friedrichshagen und zogen dann, nachdem mehrere Profestreden gehalten worden waren, in einem großen Demonstrationsszug bis zum Alexanderplatz, wo sie sich auflösten.

Schließlich gab es noch eine Erinnerungsfest der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, die jedoch nur einen schwachen Erfolg hatte. Es galt der Feiertag des zweiten Todestages Liebknechts und der Rosa Luxemburg. Es hatten sich im Friedrichshagen nur die Kundgebung stattgefunden, nur eine geringe Anzahl Personen erschienen, die mehrere rote Banner mit sich führten. Interessant war, daß die Kommunisten überseits gegen die protestierenden Eisenbahner, mit denen sie zusammentrafen, protestierten und diese aufforderten, „ihrer ihren Dienst zu versehen, als zu demonstrieren.“

## Vom Lohnkampfplatz.

**Wien.** Das Ende des Volkstreits. Der Dienst ist wieder aufgenommen. Das Ende des Volkstreits bedeutet einen Sieg der Sozialdemokraten, die es durchgesetzt haben, daß das zu schwebende einheitliche Verbot, welches als Angelegenheit der Post, des Telegraphen- und Telephonwesens ansetzen wird, auf der Arbeitsordnung aufgehoben werden wird.

**London.** Schwierigkeiten beim Eisenbahnbetrieb. Die Eisenbahngesellschaften verlangen von den Eisenbahnern die Einschränkung der täglichen Arbeitszeit. Andernfalls müßten sie sich auf Entlassung gefaßt machen. Der „Hilfsausbau“, des neuen alten Eisenbahnerverbandes erklärte die Lage für ernst. Die von den Eisenbahngesellschaften in Aussicht gestellten Maßnahmen stellen einen Bruch des Abkommens dar und können nicht ergriffen werden. Außerdem werden noch in anderen Punkten Klagen gegen die Eisenbahngesellschaften vorgebracht.

## für heut und morgen.

Eine neue Gebühr. Eine neue Abfertigungsgebühr im Seepost- und Expressverkehr wird am 1. Februar eingeführt. Sie beträgt 40 Pf. und wird für jede Abfertigung im In- und Auslande berechnet, auch im Seepostverkehr und in Verbindung von Seepost und Express mit der bei der Abfertigung von Seepostsendungen. Wenn zu einer Seepostsendung mehrere Seepostgebühren verwendet werden, ist die Gebühr nur für einen Seepost, dagegen wird bei Express für jede Abfertigung die Gebühr erhoben. Bei Abfertigung von Seepostsendungen auf Freitaxen oder Freipostsendungen ist die Abfertigungsgebühr für Sendungen innerhalb der Gerichtsgerichtsgebiete außer Anschlag.

## Der verschwundene Schatz.

Nach dem Amerikanischen von Emma Giehl.

Das Haus war kalt und dumpf, gleich einem Grabe. Der Sheriff glaubte seinen eigenen Verstand zu vernehmen, so absolut finstern herrschte um ihn her. Er stieg die Treppe hinauf, schreie aber schon im nächsten Augenblick wieder um; eis- — er trat überaus vorsichtig auf — zwei, drei, so zählte er fort bis zu sieben, dann hielt er inne, stieg ein zweites Mal empor und wieder hinunter, um seiner Sache völlig sicher zu sein. Ja, er hatte sich nicht geirrt, er stand auf der siebenten Etage. Sofort nahm er den Schlüssel hervor und begann nach genauer Untersuchung der Türanlage das Drehwerk der Stufe abzulenken.

Er mußte sehr achtsam arbeiten, höflich gedächtnislos und dazu in dunkler Nacht. Der lelleste Lärm konnte ihn verraten. Sinnen, wie das Holz knarrend unter dem Fuß, das es so spröde war! Langsam, langsam machte er vorwärts! Wenn seine Fremde von der Höhe hin sehen hätten, wie er ängstlich und erschrocken auf der Treppe lauerte, wie ihm die ungewohnte Beschäftigung den Schwanz auf die Stirne trieb, wie jede Muskel seines Ansehens in lebensgefährlicher Erwartung seines Schicksals und ebenso in banger Erwartung der Umkehrung laute —, sie hätten den heiteren, harmlosen Bankier gewiß nicht mehr erkannt.

Er lauschte abermals; die alte Stille schien in tiefem Schummer zu liegen und er wühlte ihr ungeschickte Knie für noch lange, weitere Stunden.

Langsam, furchtbar langsam tat der Meißel seine Schändliche, endlich doch er das obere Ende teichte in die Höhe, — nach eine kleine Anstrengung — und er konnte die Hand in die Öffnung schieben, — o wie die eingestrichelten Nägel so fest hielten! Wieviel kostete ein Punkt vor seinen Augen, er dachte es nicht, er arbeitete ununterbrochen weiter, schon nach dem Brech, schon griff seine Hand begierig in die Spalte — da fiel

Wieviel Geld darf man von und nach Polen mitnehmen? Aber die Höhe des Betrages an deutschem Geld, das man bei einer vorübergehenden Einreise von Polen nach Deutschland oder von Deutschland nach Polen bei sich führen darf, beruht auf Unklarheit. Zurzeit gelten folgende Bestimmungen: Es können bei einer Reise nach Deutschland in polnischem Geld 1000 M. mitgeführt werden. Jeder Betrag in deutschem Geld bedarf dagegen der Genehmigung der Devisenkommission beim Schatzamt in Polen. Bei der Einfuhr deutschen Geldes sind in letzter Zeit an der polnischen Grenzkontrolle Wägen für Friedrichheim wiederholt festgenommen, wo Eingreisende deutsches Geld zum Paritäts (Nennwert) gegen polnisches Geld umgewechselt wurde. Ein solches Verfahren ist unstatthaft. Fremdes Geld kann in jeder Menge nach Polen eingeführt werden. Von Vorteil ist es jedoch, wenn sich der Eingreisende über die Höhe des eingeführten Betrages an der polnischen Grenzkontrolle eine Bescheinigung geben läßt, damit ihm bei seiner nachherigen Rückreise bei der Erlangung der Bescheinigung der Wiederabfuhr keine Schwierigkeiten erwachen.

## Die ersten 20 Milliarden Goldmark.

„Wiedergutmachungsleistungen.“ Die Reichsregierung wird der Wiedergutmachungskommission eine genaue Aufstellung über die bisherigen Leistungen Deutschlands, soweit sie nach dem Versailler Vertrag und anderen Abmachungen zur Anrechnung kommen müssen, zugehen lassen. Die Übersicht ordnet die Leistungen nach drei Gruppen. Die erste Gruppe enthält die Leistungen für die Lieferungen von Eisenbahnmateriale, für die Auslieferung der Handelsflotte, der Oberpost, von landwirtschaftlichen Maschinen, Farbstoffen und pharmazeutischen Erzeugnissen, ferner für Vorkriegsleistungen aller Art rund 18 1/2 Milliarden Goldmark, nach dem von generischer Seite aufgestellten Umrechnungssatz, in Anschlag gebracht. Weitere Milliardenziffern beziehen sich auf die Lasten der Befugnisgruppen und ähnliche Ausgaben, die bei der Leistung der ersten 20 Milliarden Vertragsgemäß auf die Wiedergutmachungsleistung angerechnet werden können. In Anrechnung gebracht sind u. a. jedes Eisenbahnbrücken über den Rhein, die früher nicht zum Einsatz gekommen, aber mit abgetreten werden mußten.

## Volkswirtschaft.

Sinken der Lebensmittelpreise in Frankreich. Die Lebensmittelpreise in Frankreich sinken, und ein Vergleich zeigt, wie seit dem Jahre 1920 die Preise heruntergegangen sind. Namentlich der Preis für Weizen ist in hundert Einheiten geblieben. Die Preise, die 1920 und 1918 bis 1917 betrug, ist jetzt für 1,30 bis 1,40 Franc zu haben. Dieser ist fast um die Hälfte billiger geworden, Kaffee um 20 Prozent, Reis um 20 Prozent, Schokolade um 15 Prozent, Schokolade um 20 Prozent. Die Preisentwicklung ist noch nicht fertig, aber man merkt sie schon deutlich. Der Preis des Weines fällt so außerordentlich, da die Ausbeuten auf die Ernte von 1921 besonders gut sind. Wenn sie sehr gut wird, wird es einen bedeutenden Preisrückgang geben.

## Von Nab und fern.

Das verschundene Vorzeigengeld. Das erste Vorzeigengeld ist jetzt in Dresden zur Ausgabe gelangt. Aber nur wenige Ionen in den Besitz der eigenartigen Münzen. Über Voraussetzungen nach werden die Münzen im öffentlichen Verkehr wohl gar nicht erfordern; sie wandern vielmehr lediglich in die Sammlungen der Münzliebhaber. Schon jetzt wird ein Preis für die Münzen gezahlt. Der schärfste Staat macht also mit der Ausgabe ein gutes Geschäft, zumal die Bestellungen aus dem Auslande in immer größerer Zahl einlaufen.

Fürst Eulenburg dauernd verhandlungsunfähig. Der Gesundheitszustand des 74 Jahre alten Fürsten Philipp Eulenburg beschäufte wieder einmal den Reichsminister der Preussischen Landesverwaltung. Der Fürst ist nicht noch immer unter der Anlage des Rheins, den er 1907 im Prozeß des Grafen Moltke gegen den Schriftsteller Maximilian Harden geleiht haben soll. Die Gerichtsverhandlung konnte bisher nicht stattfinden, weil die Sachverständigen, die den Fürsten fortlaufend, und zwar fast ganzjährig, untersucht haben, einstimmig erklären, daß er an zunehmender Arterienverkalkung leidet und verhandlungsunfähig ist, auch nie wieder verhandlungsfähig werden dürfte.

Diebstahlschwindeln einer Deutschamerikanerin. In Berlin wurde ein ungläubiger dreifacher Einfuhrschwindel

aufgedeckt. Die Deutschamerikanerin Virginia Wolf hatte bei hohen Beamten von Reichsfinanzbehörden den Zutritt erlangt, daß sie amerikanische durch freie Liebesfähigkeit gesammelte ungeschätzliche Stoffen für die Auslieferung der Reichsfinanzbehörden Deutschlands zur Verfügung habe. Auf Grund dieser Angaben wurde für eine Einfuhrgenehmigung für etwa 100 Waggons Lebensmittel, Zaba u. a., im Werte von Millionen, erteilt. Da es sich um Liebesgaben handelte, wurde dafür größtenteils Zollfreiheit gewährt. Es handelte sich jedoch um eine große Menge von Lebensmittelfabrikaten. Von den hunderten die Einfuhr freigebenen Waggons waren zunächst etwa dreißig über die Grenze gekommen. Bezüglich der andern ist die Einfuhr sofort gesperrt worden. Die bereits auf Lager befindlichen Waren wurden beschlagnahmt, ebenso die Banknoten der beteiligten Personen. Mrs Wolf und ein Kaufmann Mannen sind in Untersuchungshaft genommen worden.

Eine große Sabotageaktion. Eine große Sabotageaktion der Post- und Staatsanwaltschaft in Warmen. Es sind in die Angelegenheit mehrere Apotheker, Drogerien und andere Personen verwickelt, die ihren Wohnsitz in Warmen und Langefeld haben. Alle haben bei dem Geschäft viel Geld verlor.

Verhafteter Sabotageakt. Über einen Sabotageakt, der sich dieser Tage auf der Bahnstation des Eises in Effen ereignete, wird berichtet: Während der Selbstfahrt wurde ein Stahl Eisenbahnstange von der Rastenanlage in den Schotenschutt geworfen. Das Schienenstück hat den Schotenschutt an mehreren Stellen getroffen und erheblich beschädigt; es ist dann auf die Erde des niedergebenden Fördererfortes aufgeschlagen, hat den Förderer aber nicht berührt. Wäre die in voller Fahrt auf den aufwärtsfahrenden, mit Personen besetzten Förderer aufgeschlagen, so wäre wahrscheinlich ein Seilbruch erfolgt und der Verlust von 48 Menschenleben zu beklagen gewesen. Die Nachforschung nach dem Täter ist bisher ergebnislos geblieben.

Schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Güterbahnhof in Zborni ereignete sich ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Schlußteil eines Güterwagens riss ab und fiel auf voller Fahrt auf ein totes Geleise nieder. Die Wagen entgleisten, und als sie wieder gehoben werden sollten, trat durch ein Verlegen der Hebelmechanik ein Unfall ein. Einer der Wagen fürzte auf fünfzehn dort beschäftigte Arbeiter nieder. Sämtliche Leute wurden verletzt, vier von ihnen haben schwere Verwundungen erlitten.

Berlin. Der Verkauf der deutschen Welterung aus dem Verkauf von Feuerzoll beträgt 4 888 000 000 M. Die Summe ist als Rücknahme bei dem Anleiheausbau verordnet worden, so daß die Rückzahlung in Höhe dieses Betrages vermindert.

Berlin. Im Alter von 54 Jahren verlor hier plötzlich der namhafte Kaufmann und Ritter Herr von Albu, der sich durch zahlreiche Arbeiten über Stoffwechselkrankheiten einen bedeutenden Ruf erworben hat.

Bauab. Die französische Befugnisbehörde hat fünf Fälle in einer Antragsliste mit Beschlag belegt, um darin eine französische Schule einzurichten.

Stadthaus. Auf einem Dampfer, der neulich aus Brüssel angekommen ist, wurde Rattenpest festgestellt.

## Vermischtes.

Ein berühmter Zwerg gestorben. In Middleboro im amerikanischen Staate Massachusetts ist der bekannte, 90 Zentimeter große italienische Zwerg Graf Magri gestorben, der in zweiter Ehe mit der berühmten Zwergin „Tom Thumb“, die noch zehn Zentimeter kleiner als die Gattin war, verheiratet war. Der Zwerg erst hatte er sich wegen Geschlechtererkrankung entscheiden müssen, die Euteranerkennung und die Geradenheit seiner im vorigen Jahre verstorbenen Frau verweigert zu lassen. Unter den Waisen dieses Zwergens befand sich auch das wichtige, zweifelhafte Erbe des Pannes, das der Zwerg seinem ihm zur Verfügung gestellten hatte, sowie ein Zwerg, der das für die Kräfte geübt worden war. Graf Magri hatte die Absicht, seinen Lebensabend in seiner Vaterstadt Bologna zu verbringen und wollte im nächsten Frühjahr Amerika verlassen. Seine ihm im Tode vorangegangene Frau, die im Jahre 1842 geboren war, hatte er an zunehmender Arterienverkalkung leidet und verhandlungsunfähig ist, auch nie wieder verhandlungsfähig werden dürfte.

Diebstahlschwindeln einer Deutschamerikanerin. In Berlin wurde ein ungläubiger dreifacher Einfuhrschwindel

Es schürte nun seinen weiteren Verstand mehr, ihn aus dem Saute zu trennen; in liberierter Fülle ernte er an Stärke und Keller vorüber dem angelegten Fenster zu und durch das selbe hinaus ins Freie. Weide Stiefel in der Hand — denn er hatte sich nicht mehr Zeit genommen, sie anzuziehen — gelangte er in den Wald zu seiner braunen Stute, die geduldig seinen Wiederkehr wartete.

Als er sie fertig und nach der Stadt lenkte, schaute er ein letztes Mal zurück nach Steinbühl. Schwarz und einfarbig lag es im Schatten des Waldes — er aber fertig geputzt, beschämt, abgemüht heim, vernünftliche seine Leichtgläubigkeit und seinen Liberalismus, die Sonnenbule und die siebente Stute der Weltbesitzer, und er sah am andern Tag mit übernatürlichem Gefühl, geschlaunenen Wägen und einem großen, schwarzem Pfleger auf Plate und Wangen in seinem Gesichtsfeld. Inzwischen hatte er zusammen, als halb nachher der junge Detektivsamen Hall in einer unbedeutenden Anwesenheit zu ihm kam und seinen durchdringenden Blick fragend nach ihm richtete, als ob er sein überwiegenes Unterdessen ahnte und gekommen wäre, ihn deshalb zur Rede zu stellen.

Somit unterließ jeder weitere Versuch, die verdeckte Million aufzufinden, und der Gedante an jene Nacht in „Steinbühl“ war für Heinrich Einfort kaum weniger demütigend, als der seines bevorstehenden Ruins.

## Swanzigstes Kapitel.

Es war Freitagabend, der letzte Tag vor Beginn der ersten Hottent.

Obwohl es noch sehr früh am Morgen, kaum die achte Stunde war, bewegten sich doch bereits einige Mästen durch die Straßen der Stadt und ließen allenthalben die Rufe vernahmen: „Bist du hoch, Prinz Karneval! Bist du hoch, der König Feiertag!“

(Fortsetzung folgt.)



**Verwendung  
bester Tabake.  
Nenkerit  
niedriger Preis.  
Bezugsquelle.**

Die Güte d. bekannten  
**W. S. C. Cigarren**  
wird bedingt durch Verwendung bester Tabake.  
Der **äußerst niedrige Preis**  
für W. S. C. Cigarren findet seine Begründung  
durch besonders umfangreiche Abschlässe,  
sowie durch den Verkauf mit einem  
bescheidenen Nutzen.  
W. S. C. Cigarren  
können nur durch eigene Verkaufsstellen  
bezogen werden.

**Firma W. S. C.**  
Alfred Wilh. Rey  
Cigarren- und Tabak-Fabriken, Berlin S. 112.  
Niederlage Arendsee, Breitelstraße Nr. 30.

## Kirchenwähler

wählt am **Sonntag, den 23. Januar**, die **unparteiisch** aus allen Berufsständen  
aufgestellten Kandidaten der Wahlvorschläge 1, welche mit **Druck und Mäand** be-  
ginnen.

Bürger, Handwerker, Kaufleute, Beamte, Angestellte, Arbeiter treten mit euren  
Frauen vollzählig an die Wahlurne.  
Keiner darf fehlen in Anbetracht der großen Bedeutung dieser Wahl.  
Stimmzettel sind kostenlos vor der Kirche zu haben.  
Die **Wahl** findet am **Sonntag** von 11 bis 3 Uhr in der Johannisstraße statt.  
**Nationalsozialistische Partei für Handel und Gewerbe.**  
**Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.**  
**Deutscher Beamtenbund.**  
**Bürger-Verein.**  
**Sozialdemokratischer Wahlverein.**

Am **Sonntag**, den **23. Januar** ds. Jrs. nachm.  
2 Uhr,  
sollen in **Leppin** in den Hofgärten

## 2 Giechenschritte

folgender Größe  
1 ca. 4,40 Mtr. Länge, 63 Rtm. Durchm. mit ca.  
1,75 Fessm.  
1 ca. 9,50 Mtr. Länge, 40 Rtm. Durchm., 1,75 Fessm.  
Hesslich meistbietend verkauft werden.  
Bedingungen werden vor deruktion bekannt ge-  
geben.  
Verammlung bei Berger und an Ort und Stelle.  
J. A. Der Gemeindevorsteher, Deter.



**3 gute Pferde**  
stehen zum Verkauf im Altmar-  
ker Hof  
Wilhelm Pengel.

**Reitschule des Reit- u.  
Sahrsport-Verein**  
für den Kreis Osterburg.  
Am 10. Februar beginnt ein

## Reitkursus

Meldungen zur Teilnahme sind zu richten an  
**E. Lederbogen, Osterburg.**  
Der Vorstand  
J. A. Kreis.

## Die Pächter

des **Zählener Kirchen-  
ackers** werden hiermit auf-  
gefordert, den rückständigen  
Nachzins sofort an den  
unterzeichneten Redanten der  
Kirchenkasse zu zahlen.  
**Gemeinde-Kirchenrat/Zähler**  
Ghrte, Superintendent.

## Mauersteine

Zement, Zementkalk,  
Weißkalk, Gips, Rohr-  
gewebe, Deckenschalung,  
Zonrohre, Brunnenringe  
etc. empfiehlt  
**W. Gütsfeldt**

## Salomba - Seifenpulver

mit Salmial-Terpentinzusatz **wieder da.**  
1 Pfundpaket nur M. 4,-

## Salomba

altbekannt wieder da.

## Autogene Schweißarbeiten

jeder Art  
führt **sa ch e m ä ß** aus  
**A. Rautmann,**  
Alöhe,  
Tel. 60.

## Düngerkalk

gemahlen mit 90/95% toh-  
senfauren Kalk empfiehlt  
billig  
**H. Thielbeer, Fernspr. 22.**  
Familienfestlichkeit halber  
bleibt mein Geschäft am tom-  
menden Dienstag  
**geschlossen**

fr. Puch.

1 Posten fedgraue Mäntel,  
**feldgraue Reithosen,**  
Arbeitsstiefeln in allen Größen,  
Westen, leinene Beeren-Ober-  
hemden, Schürzenstoff  
**Schuhe u. Stiefel**  
in allen Größen und ver-  
schiedene andere Bekleidungs-  
stücke billig zu verkaufen.

**An- u. Verkaufsgeschäft**  
Sorning Nr. 17.

## Speisezwiebeln

ganz vorzügliche Ware auch  
in größeren Posten billig zu  
haben bei

**H. Thielbeer.**

Unerfälschte  
**Tafel-Margarine**  
im Geschmack wie Natur-  
butter a. Ffd. 15 Mark ganz  
fleisch empfiehlt  
**Ernst Albrecht.**

## Kaufe

jeden Posten  
**frische Eier**  
zu Tagespreisen.  
**Gust. Meyer**

## Büchlinge

offert  
**Otto Greshmann.**  
**Rieterzettbüchlinge**  
bei  
**Ernst Albrecht.**

## Ein Holzheber

ist verloren. Gegen Beloh-  
nung abzugeben bei  
**August Bems.**

## Ein Hund

zugelaufen. Gegen Erstat-  
tung der Unkosten abzugeben  
Breitelstraße 96.

## Ziessau.

Zu dem am **Sonntag,**  
den **23. Januar** stattfinden-  
den

## Tanzkränzchen

laden freundlichst ein  
**Die jungen Leute u.  
G. W. Krüger, Wichow i. S.**  
Fernsprecher 123.

Bei  
**Meliorationen bzw. Drainagearbeiten**  
empfehle ich zur Projektierung (abmessen des Geländes,  
Bestimmung der Drain- und Höhenprofile, des Rohman-  
schläge etc.) und Übernahme auf Wunsch auch die Aus-  
führung.

Ferner empfehle mich zur Aufreißung und Teilung  
von Grundstücken, zur Projektierung und Ausführung von  
Straßenbauten, Brücken- und Betonbauten etc.

## Ja. Kopetsny

Ingenieurbüro für Tiefbau, Vermessungswesen und Lan-  
desmelioration.

## Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber-Verband im Kreise Osterburg e. V.

Die Mitglieder werden zu der am  
**Freitag, den 23. Januar 1921, vormittags 10 Uhr**  
im „Goldenen Löwen“ in Osterburg  
stattfindenden

## General-Versammlung

hiermit eingeladen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Bericht über den Tarif für 1921 und Antrag auf  
Allgemeinverbindlichkeitsklärung desselben.
3. Rechnungsbericht des Kassensührers, Bericht der  
Rechnungsprüfer sowie Entlastung des Vorstandes.
4. Festlegung der Entschädigung für den Vorsitzenden,  
die Mitglieder der Kreisarbeitsgemeinschaft u. die Abge-  
ordneten zur Provinzial-Vereinigung.
5. Satzungsänderung (insbesondere Beitragserhöhung).
6. Wahl des Vorstandes u. der Rechnungsprüfer sowie  
der Abgeordneten für die Provinzial-Vereinigung.
7. Wahl der Mitglieder für die Kreisarbeitsgemein-  
schaft und deren Stellvertreter.
8. Auflösung von Anteilsscheinen.
9. Festlegung der Haushaltungsplans für 1921.
10. Vortrag zum Reserve-Fonds für die Provinzialver-  
einigung.
11. Anträge an den Kreislandbund wegen des Haus-  
grundstücks.
12. Beitritt zum Kreislandbund.
13. Vortrag des Herrn Dr. Feh. v. Hodenberg über  
landwirtschaftliche u. technische Notfälle.
14. Wahl des Ortes für die nächste Haupt-Versammlung.
15. Mitteilungen und Verschiedenes.

Vorher um 8 1/2 Uhr

## Vorstands-Sitzung.

Der Vorsitzende,  
L. W. e.

## Arendsee Berliner Hof

Sonntag, den 23. Januar

## Humoristischer Abend

der altrenommierten, berühmten

## Wilh. Eyle's

Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger

Direktion: Eyle-Schmidt. — (Geqr. 1863)

Feinste und leistungsfähigste Gesellschaft mit streng  
decenten Programmen!

Karten im Vorverkauf: Speeritz num. 5,— Mark  
Saalplatz 4,— ausschließl. Kartensteuer in W.  
Storobetz Buchhandlung.

**Nach langjähriger Pause!!**  
Kassenpreise: Speeritz num. 6,— Mark Saalplatz  
5,— M. — Anfang 7 1/2 Uhr.

## Ortskrankenkasse Arendsee.

Die wahlberechtigten (über  
20 Jahre) Mitglieder und  
Arbeitgeber werden zu einer

## Versammlung

zwecks Anstellung von Wahl-  
vorschlügen für Vorstand und  
Ausschuß auf Montag abend  
8 Uhr im kleinen Saale des  
Berliner Hof ergebenst ein-  
geladen.

Der Vorstand, Sonberg.

## Der Männer-Gesang- Verein Genzien

siert am **13. Februar** ds.  
Jrs. sein diesjähriges

## Winter- Bergnügen

bestehend in Theater und  
Ball.

Anfang 2 Uhr nachmittags.  
Theater 7 Uhr abends.

im Saale des Herrn Fritz  
Jonas.

## Apfelsinen und Zitronen

empfehlt  
**Walter Schulz.**

## Genzien.

Zu dem am

**Sonntag, d. 30.**

**Jan.** im Jonas-  
schen Lokale statt-  
findenden

## Maskenball

ladet freundlichst ein

**Das Komitee.**

— Anfang 3 Uhr —  
Maskengarderobe liegt im  
Lokale aus.

Heute Freitag und morgen  
Sonnabend

## Kino- Vorstellung.